



Musikverlag Bormann, Schönaich

**„Auf, auf nach Bethlehem!“**  
**Krippenspiel für Erzähler und Blockflöten-Ensemble**

von Roland Müller

**Musik: Vorspiel**

Erzähler: 1. Maria durch ein Dornwald ging

**Musik: Maria durch ein Dornwald ging**

Erzähler: 2. Auf den Feldern Engel singen

**Musik: Auf den Feldern Engel singen**

Erzähler: 3. In dulci jubilo

**Musik: In dulci jubilo**

Erzähler: 4. Vom Himmel hoch, o Englein

**Musik: Vom Himmel hoch, o Englein kommt**

Erzähler: 5. O du fröhliche

**Musik: O du fröhliche**

Erzähler: 6. Ich steh an deiner Krippe hier

**Musik: Ich steh an deiner Krippe hier**

# Auf, auf nach Bethlehem!

Krippenspiel für Erzähler und Blockflöten-Ensemble

## < Musik: Vorspiel >

-----

### 1. Maria durch ein Dornwald ging

Die Abenddämmerung hat den Wald grau werden lassen. So grau, dass die beiden Tauben auf dem langen Ast der alten Eiche kaum zu sehen sind. Über den schmalen Weg, der hier vorbeiführt, weht allmählich kühler werdender Wind, und ab und zu rühren sich die dunklen Schatten der Büsche und Bäume. Schlehen, Weißdorn und wehrhaftes Rosengezweig säumen den Weg, über den der Mond sein ruhiges silberhelles Licht auszugießen beginnt.

„Wer kommt so spät noch durch den Wald?“ gurr eine der Tauben leise zur andern hin. Die beugt sich vor und schaut nach unten. Ein Esel kommt da ganz gemächlich daher, geführt von einem ebenfalls langsam voran schreitenden Mann in einem langen, weiten Mantel. Auf dem Esel sitzt eine junge Frau, warm in Tücher und in einen Umhang gehüllt, der verbirgt, was sie darunter trägt. Doch die Tauben ahnen es.

Jetzt halten alle an. Die Frau steigt ab und geht ein Stück Wegs alleine voraus, um die nächste Biegung herum, und noch eine. Da steht sie auf einmal im strahlenden Glanz eines Sterns, wie noch nie einer über diesem Wald erschienen ist. Als würde sie in diesem Licht und im Duft der plötzlich aufblühenden wilden Rosen am Wegrand baden, steht die Frau eine Weile ganz still und hat die Hände auf ihren unter dem Umhang geschützten Bauch gelegt.

„Das wird etwas ganz Besonderes!“ gurr eine der Tauben, die unbemerkt durch die Zweige mitgehüpft sind. Die andere nickt. Dann kommt der Mann mit dem Esel, sieht, was da ist, nickt ebenfalls und hilft der Frau wieder auf den Rücken des Tieres. Langsam, ganz langsam geht die Reise weiter.

## < Musik: Maria durch ein Dornwald ging >

-----

### 2. Auf den Feldern Engel singen

Sternfunkelnde Nacht wölbt sich hoch über die

Felder, wo Menschen und Tiere sich schlafen gelegt haben. Hie und da ist noch ein schwaches Blöken zu hören, kurzes Scharren oder die leise Stimme eines der Hirten. Dann ist alles still, still und dunkel. Scharf heben sich die schwarzen Silhouetten der Mauern und Dächer der nahen Stadt vom fernen Horizont ab.

Da kommt auf einmal Bewegung in den Himmel über den Schlafenden. Leuchtend wallende Lichtschleier wehen von der hohen Kuppel herab, und ein einziger, alle andern überstrahlender Stern bleibt genau über der Stadt stehen. Verwundert sieht es einer der Hirten, weckt die andern. Sie reiben sich die Augen, können es nicht glauben.

Aus den Schleiern schweben Engel; sie tanzen über den Hirten, zwischen den Schafen und um alle Menschen und Tiere herum. Was soll das bedeuten? Jetzt singen die Engel. Gloria, was heißt das? Die Hirten stehen auf. Sie folgen dem Gesang, dem Stern über der Stadt und einer inneren Stimme, die ihnen unwiderstehlich zuruft: Auf, nach Bethlehem! Sie laufen, rennen. Einige Schafe folgen, verstört und verwirrt. Auf, nach Bethlehem! Und unaufhörlich singen die Engel weiter ihr himmlisches Lied. Auf, nach Bethlehem!

## < Musik: Auf den Feldern Engel singen >

-----

### 3. In dulci júbilo

„Halt!“ ruft der Wächter im Torhaus von Bethlehem den Hirten entgegen. „Halt, wo wollt ihr hin?“ Sie wissen es nicht, deuten zum Himmel - und da sieht auch der Torwächter den wunderbaren Stern über der Stadt und unzählige Engel, die wie auf einer Leiter aus Licht von dort herabsteigen. „Komm mit!“ rufen die Hirten. Und der Wächter lässt alles stehen und liegen und rennt mit ihnen auf die Stelle zu, wo die Engel von ihrer Leiter aus die Erde erreichen müssten.

Dort steht ein Haus, eine verschlossene Herberge, daneben ein Stall. Der ist offen und wird schwach beleuchtet vom goldgelben Schein einer Öllampe. Die Hirten und der Torwächter halten inne, zögern, nähern sich der Türschwelle, bleiben stehen und schauen hinein.

In diesem Augenblick bricht ein ungeheurer Jubel unter den Engeln aus, die sich im Stall versammelt haben. Und als wäre es das Selbstverständlichste der Welt stimmen die rauen Kehlen der Hirten von draußen mit ein: In dulci jubilo!

**< Musik: In dulci jubilo >**

-----

#### **4. Vom Himmel hoch, o Englein**

Weit, weit weg von Bethlehem, in einer großen Stadt an einem mächtigen breiten Strom, haben Sterndeuter den prächtig funkelnden Stern entdeckt. Doch sie können das Geheimnis, das damit verbunden sein muss, nicht deuten. Nur so viel steht fest, dass da, wo der Stern darüber im Zenit steht, Bedeutendes sich ereignet hat - ein Wunder, eine Königsgeburt, Besuch vom Himmel oder all das zusammen.

Sie beschließen, sich Gewissheit zu verschaffen. Pferde werden gesattelt, Kamele und Esel beladen. Und jeder der drei nimmt ein Geschenk mit auf den Weg: Myrrhe der eine, Weihrauch der andere, Gold der dritte.

So ziehen sie durch Gebirge, durch Wüste und durch fruchtbares Acker- und Weideland. Sie ziehen ununterbrochen durch Tag und durch Nacht, immer dem Stern entgegen. Und je näher sie ihrem Ziel kommen, um so lieblicher wird die Musik, die sie vom Himmel her zu begleiten scheint. Leise summen sie mit und schaukeln auf den Rücken ihrer Tiere, als ob die Engel selbst sie in freudige Erwartung wiegen wollten: Vom Himmel hoch, o Englein kommt.

**< Musik: Vom Himmel hoch, o Englein kommt >**

-----

#### **5. O du fröhliche**

Jetzt sind alle da: die Engel, die Hirten, der Torwächter, die Sterndeuter. Dichtes Gedränge herrscht im Stall, wo auch die Tiere sich Platz zu schaffen versuchen: ein Ochse, ein Esel, Schafe, Ziegen, die Last- und Reittiere der Sterndeuter, eine Katze, ein Hund, eine Fledermaus unterm Dach und die zwei Tauben, die aus dem Dornwald herbei geflogen sind.

Die Menschen scharen sich um eine notdürftig hergerichtete Krippe, in der ein neugeborenes Kind

liegt. Die Mutter, es ist die junge Frau, der im Dornwald die Rosen erblüht sind, sitzt neben der Krippe und schaut auf ihr Kind mit einer Mischung aus Freude und Vorahnung von allem noch Kommenden, mit unendlicher und unbesiegbarer Liebe. Ihr Mann steht neben ihr, glücklich darüber, dass alles, was ihnen ein Engel vor langer Zeit verkündet hat, nun erfüllt ist.

Wieder sind es die Engel, die ein Lied anstimmen, und der Chor aller Menschen und Tiere fällt lautstark mit ein, sodass die Gassen und Straßen Bethlehems in weitem Umkreis davon erfüllt sind: O du fröhliche!

**< Musik: O du fröhliche >**

-----

#### **6. Ich steh an deiner Krippe hier**

Ein Hirtenkind hat sich durch die Menge der Erwachsenen zur Krippe gedrängt. Jetzt steht es vor dem Neugeborenen, sieht die winzigen Finger, das flaumige Haar, Ohren, Nase, Mund und die klaren, offenen Augen. Hinter ihm warten die Sterndeuter mit ihren kostbaren Geschenken, schimpfen, werden ungeduldig. Doch das Hirtenkind bleibt stehen, beugt sich sogar vor, um den Blick des Neugeborenen voll und ganz aufzunehmen. Die Mutter – „Maria“ hat ihr Mann zu ihr gesagt - lächelt.

Noch nie ist das Hirtenkind so angeblickt worden. Ein tiefes Geheimnis liegt im Leuchten dieses strahlenden, nur Gutes verheißenden Blickes. Das Hirtenkind geht in die Knie, mit offenem Mund, staunend. Am liebsten würde es selbst mit in der Krippe liegen und eins werden mit dem Neugeborenen, das ihm so viel sagt ohne sprechen zu müssen, nur mit dem Blick, diesem unbeschreiblichen Blick aus reiner Liebe, der alle Sorgen und alle Nöte vergessen lässt.

Durch die offene Stalltür funkelt der herrliche Stern herein. Einer der Engel setzt seine Flöte an die Lippen. Eine sanfte, besinnliche, von Trost und grenzenloser Zuversicht getragene Weise ertönt und füllt den ganzen Raum mit einer Botschaft, die noch über zweitausend Jahre später eine ganz besondere Botschaft sein wird – die Weihnachtsbotschaft: Ich steh an deiner Krippe hier.

**< Musik: Ich steh an deiner Krippe hier >**